

LÖSUNGEN MIT SYSTEM: METHODEN DER LÖSUNGSFOKUSSIERTEN SYSTEMISCHEN STRUKTURAUFSTELLUNGEN

Erweiterte Mitschrift der Ausführungen von **Insa Sparrer** und **Matthias Varga von Kibéd** in Seminaren des SySt-Instituts 2001-2009. Enthält auch Texte, die auf www.syst.info, in Büchern und Zeitschriftenaufsätzen der Autoren (siehe Literaturverzeichnis) veröffentlicht wurden.
Zusammenstellung und Redaktion: Günter W. Remmert

Inhaltsverzeichnis

GLAUBENS-POLARITÄTEN-AUFSTELLUNG (GPA)	2
Unendliche Ressourcen	3
Hintergründe	4
Elemente der Glaubens-Polaritäten-Aufstellung	7
Feste und freie Formen der GPA	8
Praxis	9
Kontextüberlagerungen der überpersönlichen Pole.....	10
CORE-TRANSFORMATIONS-AUFSTELLUNGEN (CTA).....	11
Hintergründe	11
Beschreibung.....	11
Elemente	12
Rhythmus der Aufstellung.....	13

GLAUBENS-POLARITÄTEN-AUFSTELLUNG (GPA)

Das Wort „*Glaube*“ wird in dieser Aufstellungsform verwandt im Sinne von zwei Bedeutungen, die im Englischen deutlich unterschieden werden:

1. **belief:** Überzeugung, Meinung (alltagssprachlich) und
2. **faith:** grundlegende Orientierung und Kraft, Lebensform, Quelle (näher am Religiösen).


Die Glaubens-Polaritäten-Aufstellung verhilft zu einer Modifikation von Familienregeln und Glaubenssätzen im Sinne von „*belief*“. Dabei benutzt sie die Polaritäten in den grundlegenden Orientierungen im Sinne von „*faith*“.

Die Glaubens-Polaritäten-Aufstellung ist besonders geeignet als Meta-Aufstellung, das heißt als zusätzlicher unterstützender Rahmen für eine andere Aufstellung. Sie ermöglicht den Zugang zu starken Ressourcen. Die Grundform einer Meta-Aufstellung bietet immer einen zusätzlichen geschützten und ressourcenreichen Raum für den Klienten. Dieses Ressourcenfeld eignet sich für besonders belastete Aufstellungen, z.B. politische: Glaubens-Polaritäten-Aufstellung als Rahmen für eine Problemaufstellung GPA (PA) oder für Organisationsaufstellungen: Glaubens-Polaritäten-Aufstellung als Rahmen für eine Organisationsstrukturaufstellung GPA (OSA). So ist die Wahl dieses Formats Ausdruck einer guten Gastgeberchaft des Anleitenden. Gerade wenn die Effekte sehr heftig sein können, sind Meta-Aufstellungen besonders hilfreich.

Drei Anwendungen:

1. Zur Modifikation von Glaubenssätzen
2. als Meta-Aufstellung
3. als Ressourcenstärkung (z.B. Wertedreieck bei Organisationsaufstellungen)

Bei den menschlichen Überzeugungen im Sinne von „*belief*“ kann man unterscheiden zwischen:

Glaubenssatz	sprachlich formulierbar	<p>Vom Sprachlichen</p>  <p>zum Vorsprachlichen</p>
Glaubensprinzip	Zustand der Selbstwahrnehmung, aufgrund derer ich einen Satz aussprechen kann (Kontakt mit körperlichem Zustand)	
Glaubenssystem	abzulesen am Verhalten, zeigt auch den blinden Fleck	
Glaubenshaltung	in gewissem Sinn bewusst, aber nicht selbst aussprechbar, setzt sich aus Kernglaubenssätzen und Kernprinzipien zusammen	
Kernglaubenssatz	stellen die Mittel meiner Überprüfung dar, sind selbst aber nicht überprüfbar (die Eichung von Messgeräten kann nicht durch sich selbst erfolgen)	
Kernglaubensprinzip	damit verbundene körperliche Zustände	

Ohne die Änderungen von grundlegenden Haltungen produziert man nur Wendehälse!

Unendliche Ressourcen

"...es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass es unendliche Ressourcen gibt.

Eine unendliche Ressource ist einfach per definitionem eine, die nicht weniger wird, weil wir davon nehmen.

Wenn ich einen Liter Wasser auf einer Reise im Zug dabei habe und ich trinke die Hälfte, dann habe ich weniger Wasser. Wenn ich feststellte, dass die Wasserflasche nicht leer wird, dann würde ich das ein Wunder nennen.

Wenn ich also Ressourcen habe, die nicht weniger werden, wenn ich davon nehme, dann heißt das, hier finden Wunder statt. Und diese Wunder finden für uns alle täglich statt.

Zum Beispiel was Freundlichkeit angeht. Wo wird Freundlichkeit je weniger, weil jemand freundlich ist.

Wo wird Wertschätzung weniger, weil jemand wertschätzt.

Wo würde Erkenntnis abnehmen, weil wir Erkenntnis gewinnen.

Wo würde Verantwortung weniger, wenn wir verantwortlich handeln.

Wo wird in irgendeiner Weise Gerechtigkeit durch Gerechtigkeit abnehmen.

Wir sind von solchen Ressourcen umgeben, wir leben alle nur, weil es dieses Netz von unendlichen Ressourcen gibt.

Und sie sind vollkommen wirklich, sie sind so wirklich, wie unsere Eltern wirklich sind oder wie die Atmung wirklich ist, und sie sind so unmittelbar auf uns bezogen wie auch diese, denn niemanden von uns gäbe es, wenn wir keine Eltern hätten, niemanden von uns gäbe es ohne Atemluft, aber niemanden von uns gäbe es auch, wenn wir niemals in unserem Leben Wertschätzung und Zuneigung erfahren hätten.

Ein Kind würde einfach nicht überleben, wenn es nicht an irgendeiner Stelle irgendeine Form von Zuneigung und Wertschätzung bekommt.

Niemand von uns würde leben, wenn wir keine Möglichkeit hätten, Erfahrungen zu sammeln und Handeln zu lernen, wenn wir völlig abgeschnitten wären von jeder Art von Praxis, und niemand von uns führt jedenfalls ein menschenwürdiges Leben, wenn es keinerlei Einsichten gibt, keinerlei Lernprozesse.

Das heißt, das sind Bedingungen, über die man nicht im Sinne einer Diskussion über Menschenrechte verhandeln muss, sondern die einfach unmittelbare Überlebensbedingungen sind."

Matthias Varga von Kibéd

Hintergründe

Die Glaubens-Polaritäten-Aufstellung geht auf ein Einteilungsschema aus der Religionsphilosophie von **Frithjof Schuon** zurück. Dieser Autor verwendet eine auf **Patanjali**, den Autor der klassischen Yoga-Sutras, zurückgehende Einteilung der Yogaformen.

Patanjali spricht von Schulungswegen, die auf drei grundlegenden Formen aufbauen:

1. Dem Jnana-Yoga oder dem Yoga der Erkenntnis,
2. dem Bhakti-Yoga oder dem Yoga der Liebe und
3. dem Karma-Yoga oder dem Yoga der Pflicht und Handlung.

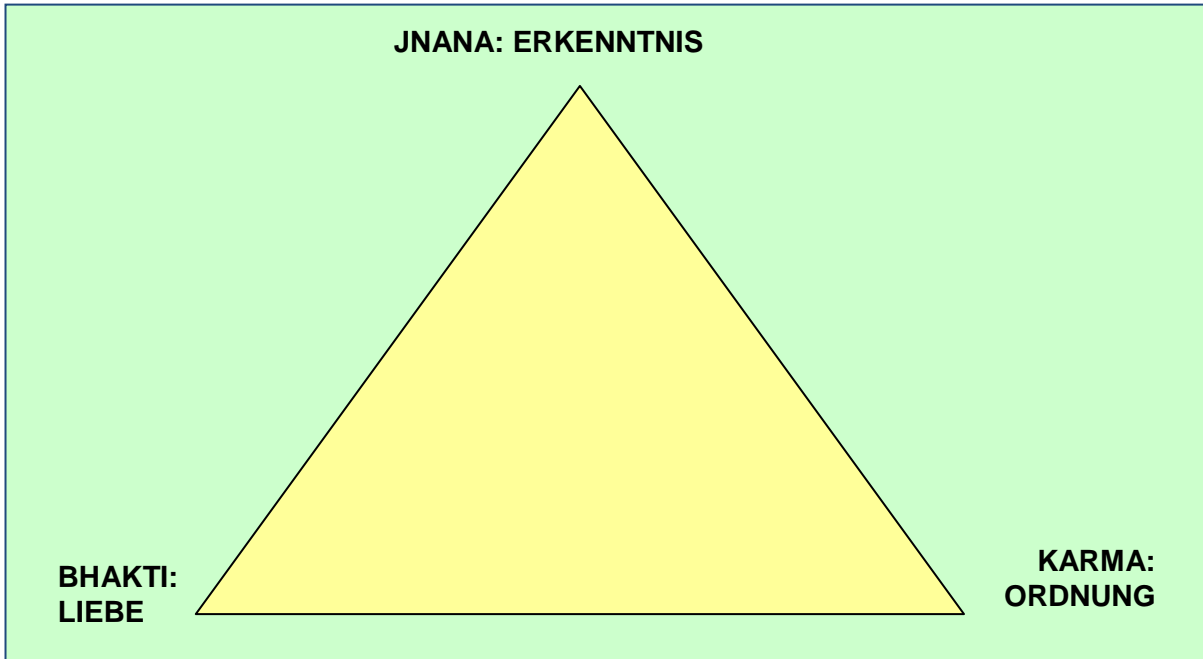
Frithjof Schuon verwendet diese Einteilung zur Kategorisierung von Religionsformen. Ihm zufolge sollten in jeder Religion der Jnana-, der Bhakti- und der Karma-Aspekt gültig vertreten sein. Wird einer dieser Aspekte nicht ausreichend berücksichtigt, so degeneriert die entsprechende Religionsform. Häufig wird jedoch in den offiziellen Erscheinungsformen der Weltreligionen einer dieser Aspekte besonders betont:

- So der Bhakti-Aspekt im Christentum (Betonung der Nächstenliebe),
- der Karma-Aspekt im Judentum (Betonung des Gesetzes) und
- der Jnana-Aspekt im Islam (mit der Aufforderung zu lebenslangem Lernen).

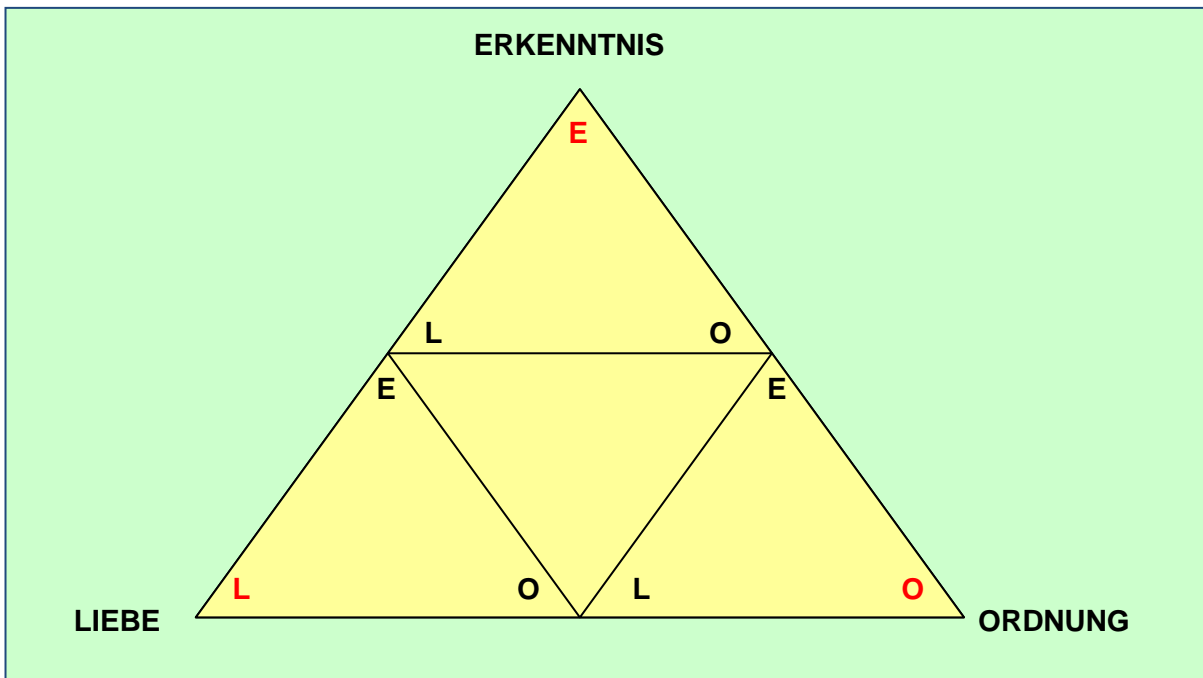
Glaubens-polarität	Wortfeld	Phil. Disziplin	Metaphys. Prinzip	Yoga-Form
Liebe (Herz)	Vertrauen, Mitgefühl, Sehnen, Einfühlung, Erbarmen, Güte, Mitleid, Wertschätzung, Schönheit, Hingezogensein	Ästhetik	Das Schöne (pulchrum)	Bhakti-Yoga
Erkenntnis (Kopf)	Einsicht, Vision, Überblick, Klarheit, Erkenntnis, Wissen, Wahrheit	Logik	Das Wahre (verum)	Jnana-Yoga
Ordnung (Bauch)	Struktur, Verantwortung, Tatkraft, Ausgleich, Pflicht, Handlung, Tat und Folgen	Ethik	Das Gute (bonum)	Karma-Yoga
Weisheit	Sophia			

Polaritäten sind verschiedene Teilaspekte einer Ganzheit. Die drei Pole (= Attraktoren) sind prinzipiell gleichrangig. Jeder Pol enthält auch die beiden anderen in sich. Sie sind wie drei Türen, durch die man jeweils zum Mittelpunkt gelangen kann. In der Mitte wohnt die Weisheit, die gleichzeitig in der Mitte und überall ist.

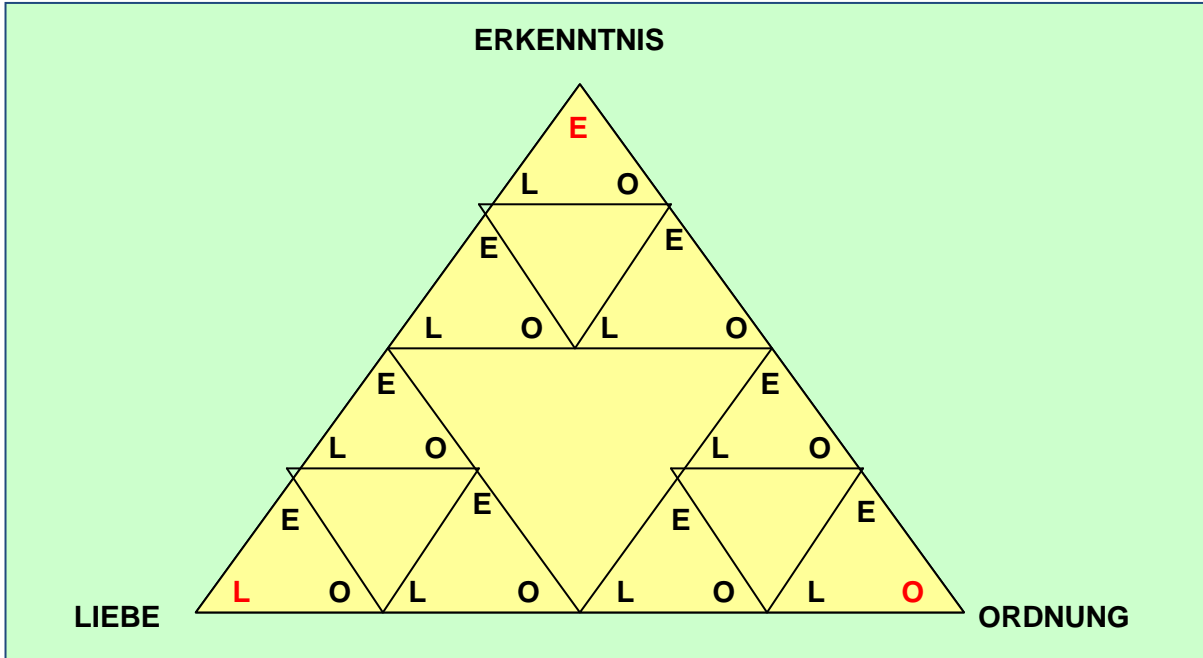
Für die Glaubens-Polaritäten-Aufstellung werden die drei Aspekte als Orte verwandt, die in einem gleichseitigen Dreieck angeordnet sind. Keine der drei Ecken wird als übergeordnet angesehen.



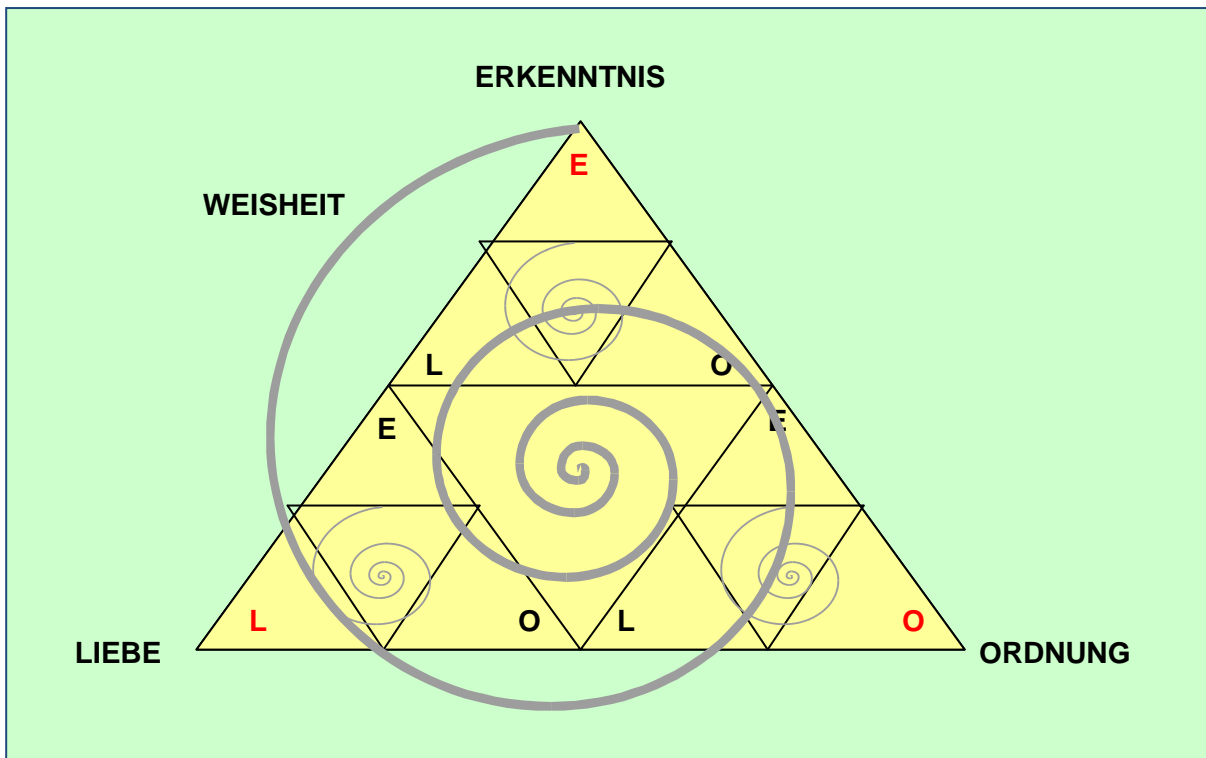
Da bei der Betonung eines Pols dieses Dreiecks die anderen beiden ebenfalls als im Prinzip gleichwertig berücksichtigt werden müssen, erhalten wir dann folgende Figur:



Jedes dieser neu entstandenen Dreiecke kann man wieder in drei gleiche Dreiecke unterteilen. Wer so fortfährt, erhält eine fraktale Struktur. Fraktale sind geometrische Muster, die einen hohen Grad von Selbstähnlichkeit aufweisen.



Wenn die Weisheit als freies Element, das gleichzeitig in der Mitte und überall ist, hinzu gefügt wird, entsteht folgende Form:



Elemente der Glaubens-Polaritäten-Aufstellung

ELEMENT	ABKÜRZUNG	NAME
O (Ort)	L	Liebe, Vertrauen, Mitgefühl, Sehnen, Hingabe, Einfühlung, Erbarmen, Güte, Mitleid, Schönheit, Wertschätzung, das Schöne
O (Ort)	E	Erkenntnis, Einsicht, Vision, Klarheit, Wissen, Wahrheit, das Wahre
O (Ort)	O	Ordnung, Struktur, Verantwortung, Tatkraft, Ausgleich, Pflicht, Handlung, Tat und Folgen, das Gute
R	F	Fokus
R ₁	?	Person, System, Kontext, Ereignis, Hierarchieebene, Abteilung, Kunde, Produkt, Ziel, Zulieferer ...
R ₂	?	...
R ₃	?	...
R ₄	?	...
...		
fE (freies Element)	W	Weisheit

Orte haben im Unterschied zu den sonstigen Repräsentanten einen festen Platz. Die Bezeichnung von Orten folgt somit einer grammatikalischen Regel. Das verwendete Zeichensystem sollte immer so stringent gewählt werden, dass bestimmte Formen von Irrtümern ausgeschlossen sind. Ohne die Einführung von Orten gäbe es einen zu weiten Rahmen und eine Menge von absurden Möglichkeiten.

Im Mittelpunkt des Dreiecks aus Erkenntnis, Liebe und Ordnung befindet sich die Weisheit (*sophia*), also die, deren Freunde die Philosophen gerne wären. Sie wird als freies Element eingeführt, d.h. nachdem sie aufgestellt ist, darf sie tun, was sie will. Dieser Auftrag an sie kann in der paradoxen Form gegeben werden:

Sie haben nun ausdrücklich die Aufgabe, genau das zu tun, was Sie wollen!

Feste und freie Formen der GPA

Wir unterscheiden eine **freie und eine feste Glaubenspolaritäten-Aufstellung**, je nachdem, ob wir zunächst Orte oder designierte Orte von der Klientin stellen lassen.

1. Die **feste GPA** zeigt und betont gegenwärtig ablaufende Prozesse.
Anleitung: Die Orte als gleichseitiges Dreieck stellen.
2. Die **freie GPA** zeigt und betont historische, biografische Gegebenheiten und Loyalitäten.
Dabei werden zuerst designierte Orte gestellt. Dann werden als erste Intervention im zweiten Bild die drei Pole in die Form eines Dreiecks gestellt und danach weiter wie gewohnt verfahren.

Bei der Glaubens-Polaritäten-Aufstellung wird mit den Orten Erkenntnis, Liebe und Ordnung ein Dreieck aufgespannt, in das der Fokus als Repräsentant hineingestellt wird. Ziel dieser Aufstellung ist es, dass der Fokus von diesen drei Kraftquellen, Erkenntnis, Liebe und Ordnung, unbehindert nehmen kann. Dies ist zunächst meist nicht der Fall, da durch die Erziehung oder andere biographische Aspekte der Zugang zu diesen Quellen häufig behindert wird. In der Aufstellung werden diese Behinderungen aufgedeckt und, ohne auf das Warum der Behinderung einzugehen, der Zugang zu den Kraftquellen geöffnet.

1. Meist verwenden wir die Glaubens-Polaritäten-Aufstellung zur **Modifikation von Glaubenssätzen**. Hierfür lassen wir die Klientin ihrem Fokus ihren belastenden Glaubenssatz ins Ohr flüstern. Wenn der Fokus diesen anschließend in der für die Klientin passenden Weise ausspricht, kann die Aufstellung beginnen. Falls dies nicht der Fall ist, wiederholt die Klientin ihren Glaubenssatz für den Fokus noch einmal. Während der Aufstellung wird der Fokus öfters nach diesem Glaubenssatz gefragt. Dadurch kann direkt beobachtet werden, zu welchem Zeitpunkt und bei welchem Ritual er sich in welcher Weise ändert. Manchmal vergisst der Fokus auch einfach den belastenden Glaubenssatz.
2. Die Glaubens-Polaritäten-Aufstellung kann auch als **Metaaufstellung** verwendet werden. Hierbei spannt die Glaubens-Polaritäten-Aufstellung den Rahmen für eine weitere Aufstellung auf. So kann z.B. eine Familien- oder Organisationsaufstellung innerhalb einer Glaubens-Polaritäten-Aufstellung stattfinden. Der Vorteil hierbei ist, dass die Kraftquellen die Intensität der Konflikte des innerhalb aufgestellten Systems abmildern. Sie sorgen für einen Ressourcenraum, der die aufgestellten Repräsentanten schützt.
3. Die Glaubens-Polaritäten-Aufstellung kann als **Ressourcenintegration** immer dann angewendet werden, wenn es darum geht, Ressourcen zu finden und eigenes Handeln zu stärken.
4. Ferner hilft sie sehr zur **Arbeit mit Wertsystemen**. Für Organisationen bietet es sich an, mit dem Wert-Dreieck *Wissen – Vertrauen – Struktur* zu arbeiten.

Praxis

Für die Praxis ist es hilfreich, sich folgende Fragen zu stellen:

- Ist jeder Pol in seiner Kraft oder ist einer von ihnen geschwächt oder sogar unzugänglich?
- Hat der Fokus zu allen drei Polen guten Kontakt?
- Kann der Fokus von allen drei Polen Energie nehmen?

Oft sind die drei Pole nicht gleichermaßen zugänglich, sondern durch biografische Aspekte verstellt. Das heißt, dass die originären Kraftquellen mit Personen verwechselt werden, durch die wir die Aspekte des Wissens, der Struktur und der Liebe kennen gelernt haben. In diesen Fällen fühlen sich die Repräsentanten der Pole nicht besonders wohl.

Eine häufig nützliche Intervention ist an dieser Stelle, hinter dem Pol die eigentliche Kraftquelle auftauchen zu lassen und den ersten Repräsentanten als Person, die mit der Kraftquelle verwechselt wurde, beiseite rücken zu lassen. Der Vordere bewegt sich langsam nach links hinten und der Hintere tritt nach vorne.

- Was verändert sich für den Fokus, wenn er den eigentlichen Pol hinter dem ersten Repräsentanten auftauchen sieht?
- Kann er jetzt von diesem neuen Aspekt Energie nehmen?

Eventuell kann er dann zu dem neuen Aspekt sagen:

Ich hatte dich verwechselt. Jetzt erst sehe ich dich!

Die Person, die mit der Kraftquelle verwechselt wurde, sollte dann auf eigene Weise gewürdigt werden. Dazu bieten sich Ausdrücke der Wertschätzung und Anerkennung an.

Manchmal ist es allerdings nötig, noch einen Schritt weiter zu gehen und auch hinter dem neuen Aspekt einen weiteren auftauchen zu lassen.

Auf diese Weise kann mit allen Polen verfahren werden, die biografisch gefärbt waren.

Immer wenn der Fokus mit einer neuen Kraftquelle Kontakt bekommt, kann er seine Beziehung zu dem Glaubenssatz bzw. der Überzeugung, die der Klient ändern will, überprüfen. Es geschieht relativ häufig, dass sich dieser Satz grundlegend ändert bzw. ganz vergessen wird.

Das freie Element der Weisheit kann wie die fünfte Nichtposition in der Tetralemma-Aufstellung zwischendurch befragt werden, was es raten würde. Auf diese Weise erhält man eine zusätzliche Supervision.

Muster unterbrechende Prinzipien sind besonders Humor, Spiritualität, Kreativität usw.

Kontextüberlagerungen der überpersönlichen Pole

Eine wichtige Aufgabe ist es, die vom Persönlichen überlagerten überpersönlichen Pole von Biografischem zu reinigen. Die wichtigsten fünf (von insgesamt 16) Typen der Kontextüberlagerung (Formen der Vermengung) sind:

1. **Verwechslung** eines überpersönlichen Pols mit einem Menschen (Idealisierung eines Menschen) z.B. die Suche nach Erkenntnis ist eine Suche nach dem Vater. Auflösung: der Ort E geht langsam zur Seite, tritt nach hinten und ein neuer Ort hinter ihm tritt ins Blickfeld. Wichtig: Trennung
2. **Verstellung/Verdeckung**, d.h. etwas Bekanntes oder Unbekanntes stellt sich dazwischen. Eine persönliche und meist traumatische Erinnerung stellt sich vor den Ort. Test mit kataleptischer Hand. Wichtig: Entdeckung
3. **Verschleierung** (schwache Form der Verstellung). Das Bild des Ortes ist am Anfang gut sichtbar, wird aber nach einer Weile unscharf. Wichtig: Entschleierung
4. **Vermischung** (Ein familiengeschichtlicher Einfluss macht sich bemerkbar, eine alte Geschichte mischt sich in die Gegenwart ein). Zuerst ist der Ort kraftvoll da, plötzlich wird er jedoch giftig. Auflösung: ein neuer Repräsentant hinter dem Ort geht langsam nach links, während der Ort stehen bleibt. Wichtig: Entmischung
5. **Verlust**. Hier ist überhaupt die Möglichkeit dieser Quelle in Frage gestellt. Ein indirekter Zugang ist über andere Pole möglich. Wichtig: Erinnerung, möglich durch den Umweg über einen anderen Pol.

Wenn eine überpersönliche Kraftquelle überlagert ist, darf ich mich als Therapeut freuen: hier kann ich eine wertvolle Ressource für den Klienten öffnen!

Von der eigentlichen überpersönlichen Quelle trinken:

*Und wenn etwas angekommen ist, nimm noch etwas mehr ...
und noch ein bisschen mehr und mache dann eine kleine Verbeugung. ...
Nimm noch etwas mehr als Beginn einer guten Gewohnheit
in dem Wissen, dass Quellen nie ausgetrunken werden können,
sondern dass wir immer wieder zu ihnen kommen dürfen. ...
Fortsetzung im wirklichen Leben ...
Fortsetzung in der Außenwelt ...*

CORE-TRANSFORMATIONS-AUFSTELLUNGEN (CTA)

Hintergründe

Diese Aufstellungsform geht zurück auf den Coretransformationsprozess, den **Connirae, Steve** und **Tamara Andreas** im NLP entwickelt haben und den **Siegfried Essen** für die innere Arbeit an Grundüberzeugungen bei der systemischen Arbeit mit spirituellen Themen modifiziert hat.

Bei dieser Aufstellung werden der Focus, eine einschränkende Grundüberzeugung (oder ein Symptom oder eine Fragestellung) und meist vier gute Absichten dahinter mittels RepräsentantInnen aufgestellt. Bei der letzten Absicht hinter dem Focus gelangen wir im Allgemeinen an eine tiefe spirituelle Quelle, von der dann alle anderen RepräsentantInnen nehmen können. Auch diese Aufstellungsart dient der Öffnung von Ressourcen und der Umwandlung von Symptomen.

Diese Aufstellungsform nicht in der Tatsachenhaltung einführen. Dies wäre zynisch! Jede und jeder entscheidet das für sich. Stattdessen Als-ob-Konstruktion: „*angenommen, es gäbe ...*“ – dies führt relativ schnell zu reichen Ressourcen. Die Aufstellung bleibt ein Angebot!

Als grammatische Annahme wirkt dahinter: Die Grundressourcen gehören immer dazu. Z.B. die Grundressourcen der Glaubens-Polaritäten-Aufstellung GPA. Es gibt ein Menschenrecht auf Zugang zu grundlegenden Ressourcen. Kein Ereignis hat das Recht, uns auf Dauer davon abzuhalten. Deswegen schauen wir nach den Überlagerungen. Die überpersönlichen Quellen können im Prinzip nicht zerstört werden: „*soft indestructible tender*“ (**Stephen Gilligan**)

3 Prinzipien, aus denen sich die Core-Transformations-Aufstellung ergibt:

1. Die Aufstellung des ausgeblendeten Themas,
2. die Iteration (Wiederholung) der Bildung des ausgeblendeten Themas sowie
3. das Reframing des ausgeblendeten Themas als „Gute Absicht dahinter“.

Beschreibung

Das Anliegen des Klienten so betrachten, als ob es dahinter ein Thema gäbe und dahinter so etwas wie eine gute Absicht und dahinter weitere gute Absichten. All diese guten Absichten bekommen Rufnamen. Hinter all den guten Absichten gibt es dann noch eine gute Absicht (überhaupt und ohne Rufname) wie eine mathematische Limes-Bildung.

Diese Aufstellung führt zu philosophischer Verwesentlichung, auch zu einem Übergang von Sprachlichem zum Vorsprachlichen.

Zwei Formen der CTA:

1. Feste Version wie auf der Zeichnung unten zeigt gegenwärtig ablaufende Prozesse.
Anleitung: Die guten Absichten hintereinander stellen. Oder: 1/3 des Raumes für F, OT und AT. Alle GA hinter OT und AT.
(Die Gute Absicht hinter allen guten Absichten lässt sich auch als freies Element stellen. Dabei besteht jedoch die Gefahr, dass sie zu einem regressiven Anteil wird.)
2. Freie Version durch die Wahl des Klienten zeigt historische, biografische Gegebenheiten und Loyalitäten.

Elemente

ABK.	NAME	VERBALER ZUGANG	ANALOGIE GESTALT- PSYCHOLOGIE
F	Fokus	<i>Wer hat das Anliegen? Stell dich!</i>	Subjektive, intentionale Perspektive
OT	Offizielles Thema (mit Rufnamen)	<i>Worum soll es heute hier gehen? Stelle dein Anliegen!</i>	Vordergrund, mit scharfer Grenze
AT	Ausgeblendetes Thema (ohne Rufnamen)	<i>Etwas, um das es dabei (eigentlich) auch noch geht. Stell noch etwas dazu!</i>	Hintergrund, unscharfe Grenze
GA ₁	Gute Absicht 1 (mit Rufnamen)	<i>Angenommen, es gäbe dahinter so etwas wie eine gute Absicht ... Was könnte die gute Absicht hinter all dem sein?</i>	
GA ₂	Gute Absicht 2 (mit Rufnamen)	<i>Und eine weitere noch tiefere gute Absicht hinter ... ?</i>	
GA ₃	Gute Absicht 3 (mit Rufnamen)	<i>Und eine weitere gute Absicht hinter ... ?</i>	
GA ₄	Gute Absicht 4 (mit Rufnamen)	<i>Und eine weitere gute Absicht hinter ... ?</i>	
GA ₅	Gute Absicht 5 (mit Rufnamen)	<i>Und eine weitere gute Absicht hinter ... ?</i>	
GA ₆	Gute Absicht 6 (mit Rufnamen)	<i>Und eine weitere gute Absicht hinter ... ?</i>	
...	Auf diesem Weg gehen die Namen verloren: Weg zum Vorsprachlichen
GA _∞	Gute Absicht überhaupt (ohne Rufnamen)	<i>Stellen Sie jetzt eine gute Absicht hinter all den guten Absichten auf!</i>	Grenzwertbildung

Rhythmus der Aufstellung

Zuerst stellt der Klient seinen Fokus, das OT und das AT. Dann benennt und stellt er die verschiedenen guten Absichten, gibt ihnen Rufnamen und dahinter die „Gute Absicht hinter allen Guten Absichten“.

Die Rufnamen sollten immer wertschätzend sein. Sie können sich selbstverständlich im Lauf des Prozesses ändern.

Nach einer Klärung durch Prozessarbeit nimmt die letzte Gute Absicht von der Guten Absicht dahinter durch „Infrarot-Übertragung“ und gibt es weiter an den Fokus. Dann die vorletzte usw.

